

Mogelpackung „Klosterberg“

Zur Pressemitteilung „Klosterberg ist Modellprojekt“ im Donau-Anzeiger vom 24. Juli:

„Mit großer Besorgnis habe ich gelesen, dass das Bebauungsvorhaben am Klosterberg neuerdings als förderwürdiges Modellprojekt vom Bayerischen Staatsministerium ausgewählt wurde. Die Neubauesiedlung soll in Sachen klimaangepasstes und nachhaltiges Bauen ein Modellprojekt mit Vorbildfunktion werden.

Auf den ersten Blick erscheint dies eine tolle Sache – die Stadt bekommt Zuschüsse beim Bau erschwinglicher Mietwohnungen, auf Nachhaltigkeit und Klimaschutz wird beim Bauen Wert gelegt und das Bauprojekt geht auch schnell über die Bühne, denn die Projektplanung bis hin zur Realisierung soll bereits innerhalb der nächsten fünf Jahre erfolgen.

Auf den zweiten Blick stellt sich jedoch die Frage, ob die Freude bleibt, wenn die Ausweisung der neuen Siedlungsfläche umstritten ist und im Sinne des prognostizierter Wohnbedarfs schlichtweg überflüssig zu sein scheint. Wer in Deggendorf wohnt, wird derzeit täglich mit einem regelrechten Bauboom konfrontiert, der sich in neuen Gewerbekomplexen („Karl“-Tower) ebenso wie im Bau neuer Wohngebäude nie-

derschlägt. Allein durch die Umgestaltung des Klosterviertels, der „Schachinger Gärten“ und kleinere Bauvorhaben, wie z. B. dem Bau von 66 Sozialwohnungen in der Dr. Kollmann Straße entstehen schon jetzt eine bedeutende Anzahl neuer Wohnungen. Insgesamt könnten im Stadtkerngebiet bis zu 800 neue Wohneinheiten entstehen, die den langfristigen Bedarf einer höchstens leicht wachsenden Deggendorfer Bevölkerung mehr als decken könnten.

Dies lässt die Klosterberg-Bebauung als zukünftiges Modellprojekt mit Vorbildfunktion in einem anderen Licht erscheinen. Dass gerade Klimaschutz und Nachhaltigkeit als Rechtfertigungsgrundlage für ein überflüssiges Bauvorhaben herangezogen werden, erscheint wie blanke Ironie. Denn gerade die NICHTBAU-Variante der Klosterberg-Inwertsetzung (z.B. Botanischer Garten) stellt im Sinne von Nachhaltigkeit und Klimaschutz eindeutig die beste Alternative dar.

Durch die Auslobung der Klosterberg-Bebauung zum Modellprojekt wird die Frage nach der Sinnhaftigkeit der Bebauung per se systematisch in den Hintergrund der öffentlichen Diskussion gerückt: Das Bauprojekt scheint bereits jetzt unumstößlich be-

schlossene Tatsache. Es scheint nur noch um das „WIE“ zu gehen.

Wo sind die vom Stadtrat beschlossenen Gutachten zur Bebauung? Wo die Ergebnisse der den Bürgern versprochenen Untersuchungen zur Luftaustauschfunktion, Verkehrsbelastung, Abwasserproblematik, und Artenvielfalt am Klosterberg? Wo ist die auf Fakten beruhende Wohnbedarfsanalyse?

Vordergründig wurden den über 1000 Bürgern, die sich per Unterschrift gegen die Bebauung des Klosterbergs ausgesprochen haben, im Wahlkampf vorgegaukelt, dass die obengenannten Gutachten über das weitere Vorgehen der Klosterbergbebauung entscheiden würden.

Hinterrücks wurden inzwischen durch die Auslobung vollkommene Tatsachen in puncto Bebauung geschaffen – denn bereits in 5 Jahren soll die Neubauesiedlung fertig sein.

So sieht dann wohl die Deggendorfer Variante von Bürgerbeteiligung als lebendiger Baustein der Demokratie bei stadtpolitischen Entscheidungsprozessen aus – „Herzlichen Glückwunsch!“ oder besser „Willkommen in der Wirklichkeit!“.

**Julia Baumann
IV „Schützenswerter
Klosterberg“**

Mogelpackung Klosterberg, Deggendorf aktuell, 30. 7. 2020

Ebenso erschienen als:

Klosterberg: „Hinterrücks Tatsachen geschaffen“, Donauanzeiger, 25.7.2020

Offenbar ist schon alles entschieden, Deggendorfer Zeitung, 31.7.2020